

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.05.2009 / 09.30 Uhr

Im Feuer gereinigt und gerettet

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Opfer bringen in Gerechtigkeit, und es wird dem HERRN wohl gefallen das Opfer Judas und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer, Ehebrecher, Meineidigen und gegen die, die Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und die den Fremdling drücken und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth. Ich, der HERR, wandle mich nicht; aber ihr habt nicht aufgehört, Jakobs Söhne zu sein (...ihr werdet nicht verzehrt werden).“ (Maleachi 3,1-6)

Hier ist die Rede von jemandem, der wie das Feuer des Goldschmieds kommen wird und nicht wie das Feuer eines Waldbrandes oder der Müllverbrennung. Worin unterscheiden sich diese beiden Arten von Feuer? Die Müllverbrennung will vernichten, während das Feuer des Goldschmieds nicht verderben, sondern veredeln will. Darum heißt es in Vers 6: „Ihr habt nicht aufgehört, Jakobs Söhne zu sein.“ Das heißt, ihr bleibt nach dem Feuer auch noch Jakobs Söhne – ihr werdet nicht verzehrt.

Darin liegt Hoffnung. Das Feuer des Goldschmieds zerstört nicht, sondern es reinigt, es veredelt. Es brennt den Schmutz, der den wahren Wert des Goldes verdirbt, heraus und lässt reinstes Silber und Gold zurück. So wirkt auch das Reinigungsfeuer der Heiligung. Wenn es die Kinder Gottes erfasst, fühlen sie sich natürlich bedroht, und es befällt sie „Furcht und Zittern“. Aber ohne Feuer und ohne Hitze können weder ein Edelmetall noch ein Christ rein werden.

Deshalb gilt für Christen dieser Grundsatz: Wer geheiligt und gereinigt werden will, der darf sich nicht wundern, dass Leidensfeuer in sein Leben kommen. Deshalb schrieb Petrus: „Geliebte, lasset euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges“ (1. Petrus 4,12).

Feuerproben sind also nichts Befremdendes, sondern etwas ganz Normales. Sie gehören zum Leben eines Christen dazu. So wie wir Sauerstoff zum Atmen brauchen, brauchen wir Feuer zur Heiligung, „ohne die niemand den Herrn sehen wird“ (Hebräer 12,14).

Also, liebe Schwestern und Brüder, wir wollen uns nicht wundern, dass wir durch so mancherlei Konflikte, Verfolgungen, Nöte und Drucksituationen gehen. Lasst uns Gott um Verzeihung bitten, dass wir in der Hitze immer so schnell murren und nicht das Feuer des Goldschmieds erkennen, der edelste Ziele mit uns verfolgt. Denn Sein Feuer ist immer ein Feuer der Hoffnung und nicht ein Feuer der Zerstörung.

I. DER GOLDSCHMIED IST JESUS

In Vers 1 wird uns gesagt, wer der Goldschmied ist: „*Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR Zebaoth.*“

Der Bote, den Gott senden will, um den Weg zu bereiten, ist offensichtlich Johannes der Täufer. Und der, dem Johannes den Weg bereitet, ist der Messias, Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Er wird hier bei Maleachi der „Engel des Bundes“ genannt. Er war es, mit dem der Vater vor ewigen Zeiten den „Neuen Bund“ vereinbarte, den „Bund der Gnade“. Dann ging Jesus ans Kreuz und vergoss Sein Blut. Warum tat Er das? Jesus erklärte es Seinen Jüngern, indem Er sagte: „*Das ist mein Blut des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird*“ (Markus 14,24).

Welches sind aber die Vielen, für die Jesus Sein Blut vergossen hat? Es sind die, die zu Seinem Bund gehören, die durch den Heiligen Geist wiedergeboren und versiegelt worden sind und die durch lebendigen Glauben auch miteinander für immer verbunden sind. Jesus ist der „Engel des Bundes“, am Kreuz vergoss Er das „Blut des Bundes“ und erkaufte sich damit aus allen Völkern und Nationen das „Volk Seines Bundes“, „*das auserwählte Geschlecht, ...das heilige Volk, das Volk des Eigentums*“ (1. Petrus 2,9).

Wir wollen anbeten, denn wie herrlich ist doch diese Wahrheit! Wir dürfen als Kinder Gottes zu diesem Bundesvolk gehören, wir dürfen auf ewig Teilhaber des Bundes der Gnade sein. Uns quält nicht mehr der Fluch des Gesetzes und unserer eigenen Werke, sondern wir dürfen aus der Gnade leben – dank dem Engel des Bundes.

II. WARUM CHRISTUS ALS GOLDSCHMIED KOMMT

Wenn wir an die Menschwerdung Jesu denken, haben wir doch als Erstes das Kind in der Krippe im Sinn. Aber unser Text zeigt den Messias als Goldschmied, der zu Seinem Tempel kommt. Warum muss es denn ein so schroffes Gleichnis sein? Warum muss Jesus uns als harter Reiniger vorgestellt werden, der mit der Glut von Feuer arbeitet?

Warum erzählt die Bibel überhaupt die peinliche Geschichte von der Reinigung des Tempels, bei der Jesus sogar eine Geißel in die Hand nimmt und die Händler und Wechsler aus dem Tempel jagt? Ja, diese Geschichte bestätigt Maleachi. Der Engel des Bundes kommt zu Seinem Tempel und reinigt ihn, indem Er das Unreine vom Reinen trennt. Das tut Jesus auch heute noch mit Seinen Kindern, die auch Sein Tempel sind – Tempel des Heiligen Geistes.

Hört einmal, wie Paulus das Werk Jesu beschreibt: „*Der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reignigte sich selbst ein Volk zum Eigentum*“ (Titus 2,14).

Wir sehen, das Erlösungswerk ist ein Reinigungswerk. Und bei dieser Reinigung trennt Jesus uns von unserer Ungerechtigkeit und Sünde, wie ein Goldschmied das Gold von der Schlacke trennt. Wenn Er eine solche Entschlackung und Läuterung an uns nicht durchführen würde, könnten wir nicht selig werden. Denn Gott will im Himmel nur reines Gold. Er will dort nur Reinheit und Heiligkeit, wie Er selbst rein und heilig ist.

Die Bibel sagt uns, dass wir in Sünde und Schuld geboren wurden. Wir sind von Natur aus unsauber und können in diesem Zustand niemals zu Gott kommen. Das heißt, wenn Christus nicht im Bilde eines Goldschmieds und als unser großer Reiniger gekommen wäre, dann wäre der Himmel leer. Wir werden dort nicht sein, wenn wir nicht zuvor von unserer Sünde getrennt werden. Sie muss raus, sonst sind wir verloren. Jesus sagt deshalb: „*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen*“ (Matthäus 5,8). Wenn unser Herz nicht völlig sauber gemacht wird, können wir Gott nicht schauen. Dann ist die Verdammnis unser Teil.

Deshalb kommt Jesus nicht als Erstes mit wohlriechendem Parfum und kostbaren Salben zum Sünder, sondern Er kommt mit Wasser und Seife, ja sogar mit Feuer. Wenn ich als Kind schmutzig vom Spielen nach Hause gekommen war, steckte meine Mutter mich zuerst in die Badewanne und holte die Bürste. Und ich schrie. Und dann wusch sie mir auch noch den Kopf, worauf ich noch mehr heulte. Aber es musste sein. Meine Mutter wollte mir nur Liebe erweisen, darum hat sie mich gewaschen.

Wenn Menschen, die Gott begnadigen will, das erste Mal das Evangelium hören, wird ihnen meistens erst einmal schlecht. Dann hören sie von Sünde und Ungerechtigkeit und vom Gericht. Und die biblischen Wahrheiten, die sie auf einmal hören, wirken wie eine harte Waschbürste auf sie, ja sie brennt wie Feuer. Wenn sie auch nicht gleich so schreien wie ich bei meiner Mutter in der Wanne, empören sie sich doch und rebellieren. Aber wenn Gott eine Seele reinigen und erretten will, dann tut Er das aus Liebe. Und Er kümmert sich nicht darum, wie sehr der Sünder heult, sondern Gott schrubbt weiter. Er überführt ihn von seiner Unreinheit, von seiner Sünde und vom Gericht. Er führt ihn in eine tiefe Buße und in den Zerbruch. Ja, der Herr kommt wie ein Goldschmied mit Feuer, aber nicht, um zu verderben, sondern um zu reinigen.

Wenn Gott sich einer Seele annimmt und sich ihrer erbarnt, dann macht Er sie erst einmal sauber und trennt sie von ihrem tief eingegrabenen Schmutz. Er kommt nicht zuerst als Tröster, sondern als Saubermacher. Christus rettet keinen Menschen, indem Er ihn so lässt, wie er ist. Er rettet uns nicht in unseren Sünden, sondern immer von unseren Sünden. Darum heißt es in Gottes Wort: „*Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden*“ (Matthäus 1,21).

Und das geschieht aus purer Liebe. Jesus möchte, dass du Gott einmal schauen kannst von Angesicht zu Angesicht. Darum „*ist er wie das Feuer des Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Opfer bringen in Gerechtigkeit, und es wird dem HERRN wohlgefallen das Opfer Judas und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren*“ (Maleachi 3,2-4).

So soll es auch mit dir sein, mein Freund. Auch du sollst als gereinigte Seele dem Herrn

dienen, und Er wird Wohlgefallen haben an deinem Gottesdienst.

III. DIE GÖTTLICHEN MITTEL DER REINIGUNG

Was sind nun konkret die Mittel, die Gott anwendet, um eine Seele zu reinigen und sie zu erretten? Was ist das Feuer, und was ist die Lauge?

Erstens: Es ist das Wort Gottes. Die Bibel sagt: „*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*“ (Jeremia 23,29). Wenn wir das Evangelium predigen, das Wort vom Kreuz, dann geht es wie ein Feuer ins Land, und es brennt sich in die Herzen und reinigt Menschen, dass sie buchstäblich „*rein sind um des Wortes willen*“ (Johannes 15,3).

Zweitens: Auch das Feuer des Heiligen Geistes wendet der Herr an, um Seelen zu reinigen. Der Heilige Geist verbindet sich mit dem Wort des Evangeliums und überführt die Menschen von ihrer Sünde, dass es wie Feuer in ihrer Seele brennt.

Drittens: Ja, und dann führt der Heilige Geist sie zu einem Bekenntnis ihrer Unreinheit. Sie bekennen buchstäblich ihre Vergehungen, sie nennen sie mit Namen. Sie sprechen sich aus und tun Buße vor Gott und Menschen. Hört dieses herrliche Wort: „*Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit*“ (1. Johannes 1,9).

Viertens: Auch Seine geheimnisvolle Vorsehung benutzt Gott, um uns zur Reinigung von unseren Sünden zu führen. Auch die vorlaufenden Wege, die Gott mit Sündern geht, wirken manchmal wie Feuer. Zum Beispiel der tödliche Unglücksfall eines Mannes, der wie brennendes Feuer an der Seele der Ehefrau nagte, sie daraufhin nach Gott fragte und gerettet wurde. Gott führe auch dich, Er reinige und errette dich durch Sein göttliches Feuer. Amen!

Im Feuer bewährt

Von Christian Wegert ©

Der Prophet Maleachi wendet sich in unserem Text an seine Zeitgenossen, deren Vorfahren ca. 100 Jahre zuvor aus der babylonischen Gefangenschaft zurück nach Juda gekehrt waren. Das Exil, das Gott durch die Propheten als Folge ihres Ungehorsams angekündigt hatte, schien keine dauerhafte Veränderung bei den Israeliten hervorgebracht zu haben. Ihre Sündenmuster stellten sich schnell wieder ein: Sie gingen Mischehen ein (2,11), sie missachteten die Gabe des Zehnten (3,8-19), sie hielten nicht den Sabbat (2,8-9; 4,4), ihre Priester waren korrupt (1,6-2,9) und, wie uns unser Textabschnitt berichtet, es herrschten soziale Missstände (3,5). Die Tagelöhner, Witwen und Waisen wurden übervorteilt und die Fremdlinge unterdrückt.

Das Volk lebte in Ungerechtigkeit, die sie sich gegenseitig zufügten. Und wie so häufig auch in unseren Tagen, wenn die Ungerechtigkeit und das böse Verhalten der Menschen zueinander zu schrecklichem Leid führt, fragen die Menschen: „Gott, wo bist Du?“ So auch damals. In Kapitel 2, 17 erhebt das Volk die zynische Frage: «*Wo ist der Gott des Gerichts?*» Diese Frage ist hochaktuell: „Gott, wo bist Du?“

Gott lässt nicht lange auf eine Antwort warten. Er kündigt zwei Dinge an, die geschehen werden: Er wird einige Sünder

1. reinigen (Vers 2-4) und
2. andere richten (Vers 5).

Zu 1.: Wie erfolgt die Reinigung?

Die Reinigung erfolgt mit Feuer. Vers 2 und 3: „*Wer aber wird den Tag seiner Zukunft ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber;*

dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.“

Wir haben in der vorangegangenen Predigt gelernt, dass es Jesus ist, der reinigt. Er tut dies, wie ein Goldschmied es tut. Das heißt, Er erhitzt das Metall auf eine hohe Temperatur (ein Goldschmied bringt z. B. Gold zum Schmelzen. Schmelztemperatur ca. 1064 °C). Dabei werden die Schlacke und alle unreinen Bestandteile vom Edelmetall getrennt. Warum reinigt Er? Er reinigt, weil wir sonst verloren gehen würden. Dies geschieht mit denen, die zu Gott gehören. Sie werden gereinigt.

Zu 2.: Das Zweite, was Gott tut, ist, die andere Gruppe von Menschen zu richten. Dann spricht der Text einen weiteren Vorgang an. Vers 5: „Und ich werde mich euch nahen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer und wider die Ehebrecher und wider die Meineidigen und wider die, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen übervorteilen und die Fremdlinge unterdrücken und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen.“

Hier ist die Rede von dem Gericht Gottes. Bei diesem Gericht wird Gott sowohl als Richter (5. Mose 1,17) als auch als Zeuge auftreten. Mit anderen Worten: Es entgeht Ihm nichts. Er sieht das Handeln der Menschen und kann daher auch gegen sie aussagen. Wenn Seine Zeit gekommen ist, wird Er schnell handeln und nicht lange auf sich warten lassen.

Maleachi 3, 5 ist sehr präzise in der Beschreibung der Sünden, die Gott richten wird. Ein bekannter deutscher Theologe schreibt dazu: „Dabei verfährt Gott bzw. Maleachi nicht in der Art mancher „moderner“ Theologen, die behaupten, aus „Liebe“ könne man auch mal ehebrechen, einen Meineid leisten o. ä. – es käme nur auf die gute Absicht

an. Nein, die göttliche Weisung ist eindeutig und verbindlich.“¹

Und auch das Gericht Gottes wird mit Feuer verglichen. Aber es ist dann kein reinigendes Feuer mehr, sondern ein vernichtendes. In Kapitel 3, 19 ist von dem Gericht die Rede und wir lesen: *„Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, wie Stoppeln sein, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR der Heerscharen, dass ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt.“* Dieses Gericht ist wie ein Feuer, das vernichtet.

Bei einer solchen Botschaft stellt man sich natürlich die Frage:

I. WAS MUSS GESCHEHEN, DASS ICH VOM FEUER GEREINIGT UND NICHT VERZEHRT WERDE?

Denn niemand möchte vom Feuer verzehrt werden. Der Text sagt, dass Gott die Kinder Levis reinigen wird. Er sagt nicht, dass das ganze Volk gereinigt wird, sondern nur die Leviten. Sie waren das Priestergeschlecht der Israeliten. Es waren die Männer, die die Opfergaben des Volkes vor den Herrn gebracht haben.

Das Neue Testament schlägt einen Bogen von der Priesterschaft der Leviten zu der Priesterschaft der Gläubigen, die an Jesus Christus glauben. *„So lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus“* (1. Petrus 2,4-5). D. h. die Gruppe von Menschen, die Jesus vertrauen, ist die Gruppe, die das Gericht nicht ereilen wird. Warum? *„Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“* (Johannes 3,18).

Vor einigen Hundert Jahren drangen die ersten Siedler in den Westen Amerikas vor, wobei sie in langen Trecks mit Planwagen fuhren, die meistens von Ochsen gezogen wurden. So kamen sie aber nur sehr langsam voran. Eines Tages geschah es, dass die Siedler eines solchen Trecks voller Schreck bemerkten, dass

am Horizont auf einer Breite von mehreren Meilen Rauch zu sehen war. Sie erkannten, dass es sich um ein Präriefeuer handelte, und es war offensichtlich, dass das Feuer rapide um sich griff und sich sehr zügig auf sie zu bewegte. Am Tag zuvor hatten die Siedler einen Fluss überquert, aber von ihm waren sie inzwischen so weit entfernt, dass es keinen Sinn machte, zu versuchen, ihn zu erreichen.

Ein Mann aber hatte eine rettende Idee: Er gab den Befehl, im Rücken des Trecks ein weiteres Feuer anzuzünden. Und als das Gras dort verbrannt war, bewegte sich die gesamte Wagenkolonne zurück.

Als die Flammen von Westen her näher kamen, fragte ein kleines Mädchen diesen Mann voller Angst: „Sind Sie sicher, dass wir hier nicht alle verbrennen?“ Der Mann antwortete: „Mein Kind, die Flammen können uns hier nichts anhaben, denn wir stehen ja dort, wo das Feuer schon war.“²

Was muss geschehen, dass ich vom Feuer nicht zerstört werde? Ich muss dorthin gehen, wo das Feuer schon war. Ich muss mich dort bergen, wo das Gericht schon stattgefunden hat. Die Flammen des Gerichtes schlugen über Christus zusammen. Und Er ließ Sein Leben für dich. *„Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten seiner nicht. Doch wahrlich, unsere Krankheit trug er, und unsere Schmerzen lud er auf sich; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und geplatzt; aber er wurde durchbohrt um unserer Übertretung willen, zerschlagen wegen unserer Missetat; die Strafe, uns zum Frieden, lag auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt“* (Jesaja 53,3-5).

Du wirst nicht gerichtet, wenn du dem glaubst, der schon für dich gerichtet wurde. Du wirst wohl geläutert, aber nicht zerstört. Du wirst gereinigt, aber nicht vernichtet. Du wirst geprüft, aber nicht gerichtet.

II. WIE SIEHT EIN LEBEN IM OFEN DES GOLDSCHMIEDES AUS?

¹ Gerhard Maier „Wuppertaler Studienbibel“ zum Buch Maleachi, Seite 172

² Illustrations of Bible Truth by H. A. Ironside, Moody Press, 1945, pp. 34-35

Ich bin davon überzeugt, dass viele von euch besser davon berichten können, wie ein Leben im Ofen des Goldschmieds aussieht und wie es sich anfühlt. Ich weiß von nicht wenigen unter uns, die gerade in diesen Tagen durch eine große Hitze hindurch müssen. Wir wollen den Ofen der Läuterung nicht auf körperliches Leid und Verlust durch Tod begrenzen. Die Läuterung umfasst auch manch schmerzhaftes Erkenntnis der Sünde im eigenen Leben. Die Läuterung kann auch eine Verfolgung wegen des Glaubens sein, der Verlust des Arbeitsplatzes, weil du mit den Lügen nicht mitmachst.

a. Ein Leben im Ofen des Schmelzers ist ein Leben im Vertrauen zu Gott. Wir sind in diesem Ofen, und das Beste, was wir tun können, ist, dem Goldschmied zu vertrauen.

- Ihm zu vertrauen, dass Er uns nicht richten, sondern reinigen wird.
- Ihm zu vertrauen, dass Er die Temperatur unter Kontrolle hat.
- Ihm zu vertrauen, dass Er einen Plan hat, um dich vor Ihm schön zu machen.

Es ist ein Leben in beständiger Abhängigkeit von Gott.

Er wird nichts über dich kommen lassen, was du nicht tragen kannst. „*Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, dass ihr sie ertragen könnt*“ (1. Korinther 10,13).

Daher nimm das Feuer an. Spring nicht aus dem Ofen, denn draußen ist nur das Feuer des Gerichtes.

b. Ein Leben im Ofen des Schmelzers ist ein Leben zur Heiligung. Das Feuer des Schmiedes ist immer zur Reinigung und nicht zur Zerstörung da. Vers 6 gibt uns diesen Hinweis: „*Denn ich, der HERR, verändere mich nicht, darum seid ihr, Kinder Jakobs, nicht aufgerieben worden. ...Nicht verzehrt worden....*“

„*Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer*

wandelst, sollst du nicht verbrennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!“ (Jesaja 43,1-3).

Trotz der Hitze des Ofens sind die Kinder Jakobs nicht verzehrt worden. Die, die auf Jesus vertrauen, werden nicht aufgerieben, sondern die Hitze des Ofens reinigt sie und trennt die Schlacke von dem Edelmetall. Das Feuer geht nicht einfach nur über das Metall hinüber, sondern es durchdringt es. Das Metall wird heiß, es schmilzt, es fließt. Es soll von innen her gereinigt werden. Die Mischbestandteile, die das Gold oder Silber unrein machen, kleben nicht von außen drauf, sondern sie sind in molekularen Verbindungen im Kern des Goldes eingeschlossen. Diese Verbindungen können nur durch Feuer getrennt werden. Gott will uns von innen her heiligen und nicht von außen abwaschen. Er will nicht nur die Flecken und Runzeln äußerlich entfernen, sondern Er will den Abfall, der im Innern ist, wegnehmen.

c. Ein Leben im Ofen des Schmiedes darf gelebt werden in der Sicherheit und dem Vertrauen, dass die Reinigung ewigen Bestand hat.

Wenn du ein Silberbesteck hast, das durch das Feuer gegangen ist, kann es mit der Zeit trüb werden. Aber es kann nicht wieder so verunreinigt werden, wie es vor der Erhitzung war. Es mag an der Oberfläche oxidieren, aber die Funktion ist nicht beeinträchtigt. Das Silber ist Silber und wird von innen her niemals wieder verschmutzt werden können. Dein Goldring ist ein Goldring. Er ist durchs Feuer gegangen. Die Reinigung Gottes ist dauerhaft. Sie ist ewig.

Wenn Jesus Sein reinigendes Werk getan hat, dann ist niemals mehr eine weitere Reinigung nötig. Es gibt kein Fegefeuer, in dem noch einmal nachgeheizt wird. Wenn du stirbst, hast du Gemeinschaft mit Gott. Im Himmel wird es kein Feuer mehr zur Reinigung unserer Herzen geben. Dann sind wir gereinigt für immer und ewig. Amen.